

# Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreffen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

№. 177.

Freitag, den 1. August.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrchenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

## Telegraphische Depeschen.

**Gastein, 30. Juli.** Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat heute bei sehr schönem Wetter eine längere Promenade gemacht. Das Diner findet heute in der Schweizerhütte im Gasteiner Thale statt.

**Berlin, 30. Juli.** Sr. Maj. gedechte Korvette „Bismarck“, 16 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Deinhard, hat am 28. Juni c. im Hafen von Apsia geankert.

**Wien, 30. Juli.** Konstantinopeler Meldungen der „Polit. Korresp.“ betreffen die zwischen der Pforte und Frankreich im provisorischen Erneuerung der Privilegien von 1873, namentlich die direkte Erbfolge der Deklaration des Khebidie und das Recht zum selbständigen Abschluss von internationalen Verträgen ausgesprochen. Ein Einspruchsrecht behalte sich die Pforte nur für den Fall vor, daß solche Verträge im Widerspruch mit bereits bestehenden Verträgen ständen, oder die Hoheitsrechte des Sultans antasteten. Ferner werde der Khebidie ermächtigt, alle seine Tilgung der egyptischen Staatsschulden neue Anleihen selbständig abzuschließen, wegen anderweitiger Anleihen sei er an die Zustimmung der Pforte gebunden. Der Khebidie werde, bevor er an den Khebidie abgeteilt werde, den belirker Signalarmaturen mitgeteilt werden. Wie gerichtlich verlaute, solle das Großesirait bei der Ankunft Saiset Paschas wiederhergestellt und Saiset Pascha übertragen werden. — In Orakioi waren gestern mehrere hundert hauptsächlich von Juden bewohnte Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

**London, 30. Juli.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel von heute, der türkische Ministerrat habe in einer gestern Abend stattgefundenen Sitzung die von den Vorkämpfern Englands und Frankreichs bezüglich des Strafe für Ägypten verlangten Modifikationen angenommen und beschließen, alle dem Khebidie in dem Khebidie vom Jahre 1873 eingeräumten Privilegien wieder herzustellen.

— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom gestrigen Tage gemeldet: Saiset Pascha hat den Vorkämpfern Englands und Frankreichs mitgeteilt, daß die Pforte alle dem Khebidie in dem Khebidie von 1873 eingeräumten Privilegien wiederherstellen und dagegen nur verlangen werde, daß der Khebidie alle von ihm abzuwickelnden Verträge der Pforte zur Genehmigung unterbreite. Die Vorkämpfer Cobard und Journer wünschen ihrerseits, daß

der neue Khebidie für den Khebidie dahin abgesetzt werde, daß der Khebidie verpflichtet sein soll, alle von ihm abzuschließenden Verträge der Pforte mitzutheilen. Der von Cobard an die Türkei zu entrichtende Tribut solle erhöht werden für den Fall, daß dem Khebidie alle früheren Privilegien wiederbewährt werden, dagegen solle es Tawfik Pascha gestattet sein, den Betrag des Tributes herabzusetzen, sobald ihm eins der früheren Privilegien versagt werde. — Zum türkischen Vorkämpfer in Paris an Stelle des zum Minister des Auswärtigen ernannten Saiset Pascha soll Essad Pascha designiert sein.

Berlin, 30. Juli.

— Das neue Kriegsgesetz in Sachen des „Großen Kurfürst“, das über den Grafen Moritz Recht sprechen wird, wird in spätestens vierzehn Tagen zusammengetreten. Die Bildung desselben ist dadurch vereinfacht, daß die Anklage sich gegen einen Kanitän zur See richtet, das Kriegsgesetz wird, weil bei den früheren Verhandlungen in derselben Sache sämtliche höheren Marineoffiziere bereits in Anspruch genommen waren, abermals aus Offizieren der Armee bestehen.

— Offiziers wird berichtet: „Gegenüber den in den letzten Tagen mehrfach vertretenen Meinungen in Betreff der Errichtung der Staatsbahnen in Elsaß-Lothringen wird die Bildung derselben nicht man daran festhalten haben, daß es sich höchstens um Vorschläge handelt, die erst der allerhöchsten Sanction zu unterliegen haben. Aber selbst so sind die Angaben mit großer Vorsicht anzunehmen, wozu auch die der „Kreuzzeitung“ nicht auszunehmen sind.

— Es ist entsprechen die Mittheilungen in Bezug auf den Gesandtschaftsüber den Straßburger nicht ganz den tatsächlichen Verhältnissen. Die Vorlage liegt dem Bundesrat vor, der sie dem Zulassungsbüro zur Vorberatung überweisen hat. Dieser Ausschuss wird erst nach dem Zusammentritt des Bundesrates zur nächsten Session Bericht erstatten und also auch dann erst der Bundesrat Bericht erstatten können.

— Die Einreichung in Konstantinopel ist nun erfolgt, und zwar in einer Weise, welche den Westmächten ziemlich offen den Fehdehandschuh hinwirft. Khereddin Pascha, der Beschäftigung dorthin, ist mit seinen Jüngern beim Sultan durchgegangen und seine Demission ist jetzt geworden. Auch sein Nachfolger ist bereits ernannt. Damit hat die alttür-

kische Partei einen namhaften Sieg errungen, wenn auch ihr eigentliches Haupt, Mahmud Pascha, noch nicht an der Spitze des Reiches steht. Man sieht aus hieraus wieder, wie unberechenbar die Stimmungen und Entschlüsse in Stambul sind und wie sich selbst wohl informierte, den Verhältnissen ziemlich nahestehende Beurtheiler schwerer Rückschlüssen nicht zu entziehen vermögen. Man hat erfahren, daß trotz aller Versicherungen, die Lord Beaconsfield auf dem Berliner Kongress und vorher von der Türkei für den Einfluß Englands auf die innere Verwaltung erhalten hat, und mit welchen er dem englischen Nationalgesetz so reichlich zu schmeicheln verstand, die hohe Pforte unter Umständen England mit voller Geringschätzung behandelt und ganz und gar im russischen Fahrwasser sich bewegt. Kariff Pascha, der Nachfolger des gestürzten Khereddin, gilt als Vorkämpfer für Mahmud. Der neue Minister des Auswärtigen, Saiset Pascha, ist bekannt als Gegner Khereddin's. Die weitausichtige Politik wird in Folge der neuen Wendung der Dinge an Bosphorus dahin gedrängt werden, bezüglich der europäischen und griechischen Frage noch schroffer gegen die Türkei aufzutreten als bisher, und bei dieser Spannung der Verhältnisse wird sich auch der innere Zwiespalt, der England und Frankreich namentlich in ihrer egyptischen Politik trennt, vermuthlich um so früher kund thun. Die Anzeichen dieses Zwiespalts machen sich in der Presse beider Länder bereits bemerkbar, und die Folgezeit wird die Verschiedenheit der beiderseitigen Interessen im Mittelmeer wahrscheinlich sehr bald in hellerem Lichte zeigen.

— Vom Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Japan berichtet ein Brief der „A. Z.“ aus Tokio, 11. Juni, Folgendes:

Das große Ereigniß des Tages ist die Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen in Japan. Der längst erwartete Gast traf am Freitag, den 23. Mai, auf dem deutschen Kriegsschiffe „Prinz Albatross“ im Hafen von Yokohama ein. Sofort nach seiner Ankunft machte ihm der deutsche Konsul dieses Platzes, Herr Japow, seine Aufwartung, und dasselbe thaten am Sonnabend, den 24. Mai, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Tokio, den jüngst aus Deutschland zurückgekehrten Ministerpräsidenten Herrn v. Ostensocher an der Spitze. Am Montag darauf wurden Schiffschiffe mit den Schiffen im Hafen und den japanischen Behörden am Land ausgetauscht und der kaiserlich japanische Prinz Kitakura-Klano, begleitet von dem Sr. Daimio von Awa und anderen blickwürdigen Japanesen, kam am Vordes des Prinz Albatross, um den Prinzen Heinrich zu begrüßen. Am Mittwoch ging der Prinz aus Land in Begleitung des Kriegsministers und seines Stabes, und fuhr, nachdem man in der Halle des Hotelanbeträgers in Bentein ein Frühstück eingenommen hatte, mittelst Extrazuges nach Tokio, um für die nächsten Wochen seinen

## Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

XXXII.

Arthur's Name schon genigte Helene zu erregen und ihr zu vergegenwärtigen, daß ihr Geist sich gänzlich mit einem Andern beschäftigte.

Dieser selbstam bittre Auspruch! War es nur ein zufälliges Aufmerksamereits Ausdrucks Wort?

Sie war erkrankt und verwirrt. Noch ehe sie ihre Ruhe wieder gewinnen konnte, war Haessel zu seinem Problem zurückgekehrt, doch beschäftigte er sich jetzt nicht mehr so lebhaft damit. Mit halb schlafriger Stimme sagte er:

— Ach, wenn ich die Elemente zu meinen Dienern machen könnte! Nun, warum nicht? Ich kann alles thun, was sie mir befehlt. . . .

Nach dieser Erklärung schlummerte er ein und vergaß für kurze Zeit seine Schmerzen.

Als die Sonne aufging, schlief er noch. Helene benachzte ihn, die Augen mit dem Ausdruck unthiergier Zärtlichkeit auf ihn gerichtet, welche sie jetzt, unbemerkt von ihm, nicht zu verbergen brauchte.

Doch bald wachte sie nicht mehr allein. Jay kam aus seiner Hütte hervor und schnupperte um das Boot herum, dann begann er mit den Vorderfüßen daran zu kratzen und leise zu winseln. Oief, der Seehund, kam vom Meer herauf und entdeckte, wer weiß wie, daß sein Freund sich im Boote befände. Er richtete sich auf so weit er konnte und veruckte hineinzufliehen, dann stieß er ein eigentümliches Geräusch aus, welches auf Jay berart wirkte, daß er anfangs flüchtig zu heulen.

— Alles sieht ihn, selbst diese armen Thiere, dachte Helene.

Haessel erwachte durch Jay's Lust und blickte zu dem jungen Mädchen auf.

— Fräulein Helene? sagte er leise, ein wenig verwundert. Es geht mir jetzt besser, hoffe ich. Warum bin ich nicht schon auf und beschäftigt, Ihr Fräulein zu besorgen?

— Dieser Freund, erwiderte das junge Mädchen, jetzt können Sie nicht für mich sorgen wie gewöhnlich, denn Sie sind sehr krank gewesen. Kann ich nichts für Sie thun, wünschen Sie etwas, das ich Ihnen vielleicht hierher holen könnte?

Nein, er hatte keinen Appetit. Er versuchte sich aufzurichten, doch fühlte er so heftige Schmerzen, daß er darauf verzichten mußte. Nun folgerte er, daß er an einem rheumatischen Fieber leide und Heilmens Besorgung suchend, sagte er ihr, sie möge keine Nurch haben, er werde sich schon zu kuriren wissen und bat sie, aus dem Magazin etwas Cassia-Kinde und Rinde vom wilden Citronenbaum zu holen und davon einen Thee zu bereiten, den er mit etwas Rum vermischt trank. Unglücklicherweise gab es kein Chinin auf der Insel, doch gelang es ihm durch den Thee des Fiebers Herr zu werden. Die Schmerzen wollten indes nicht nachlassen, worüber Helene unendlich betrübt war, wenn sie sich leise näherte, hörte sie Haessel oft schlöhnen, sobald er aber ihren Schreit vernahm, suchte er seine Leiden zu verbergen, doch vergeblich. Was hätte sie nicht gegeben, ihm diese Schmerzen zu erleichtern.

Indessen gab es Pansen in der Krankheit, welche er benutzte, um auf das benutzte Problem zurückzukommen.

— Ach! rief er eines Tages, wenn ich doch ein Erfunder wäre, wenn James Watt zum Beispiel sich an meiner Stelle befände, er würde nicht auf dieser Insel herumgestastet, auf die Felsen geschrieben und Signale aufgerichtet haben. Nein, er würde irgend einen großen und genialen Gedanken fassen!

— Das denke ich auch, sagte Helene mit einem Anflug von Schalkheit; dieser große Mann würde einen hundert Fuß hohen Drachen gefertigt haben.

— Ja? Nun dessen wäre er schon fähig gewesen.

— Ja, er würde ihn mit Pflanzhohr gerieben und beim nächsten Sturm haben steigen lassen, indem er das Seil an der Insel selbst befestigte.

— Das ist ein Gedanke, rief Haessel verwundert große Augen machend; ein wenig überspannt, fürchte ich, aber doch kein übler Gedanke!

— Der auch, fuhr Helene fort, er hätte Ballons gemacht, die Thierquelle verstopft, ein Loch in den Felsen gegraben und Gas gewonnen, mit welchem er dann die Ballons gefüllt, umre traurige Geschäfte, die Kägen- und Breitengrade unfers Kufenhaufens draufgeschriebe und sie dann in alle Winde gestand. Sehen Sie!

Haessel war starr vor Erstaunen.

— Ich überzeuge Ihnen mein Amt, rief er. Welch ein Erfindungsgeist!

Helene lachte laut auf.

— Soll ich Ihnen die Wahrheit sagen? Als Sie im Anfang Ihrer Krankheit phantasierten, sagten Sie die sonderbarsten Dinge, die mich wohl hätten zum Lachen bringen können, wenn ich nicht lieber geweint hätte. Was ich sagte in Betreff der Drachen und Ballons war nur eine Wiederholung Ihrer eignen Worte.

— Wirklich? Dann habe ich den meisten Scharfsinn, wenn ich am wenigsten Vernunft habe.

— Ja, sagte Helene, Sie haben auch noch andere sehr seltsame und bittere Aeußerungen gethan. Ich möchte Sie gern fragen in Betreff eines Satzes, den Sie ausgesprochen haben. . . . Doch hatte er vielleicht gar keine Bedeutung. . . .

— Das werde ich Ihnen gleich sagen können. Sie sah ihn fest an und wollte ihn um die Erklärung bitten, die er ihr anbot, doch seufzte ihr der Muth dazu, sie erwiderte und zögerte.

— Ich will lieber warten, bis Sie gänzlich wieder hergestellt sind; nur Geduld, regen Sie sich nicht auf deshalb. Wir bleiben ruhig hier, wenn nicht die Vorrichtung um ein Schiff fendet. Ich will nicht mehr klagen; Sie dürfen nicht anfangen ungeduldig zu werden, lassen Sie das Problem nun ruhen.

Haessel lächelte und gab sich geforsam der wohlthunenden Ruhe hin, welche die Verhinderung von Helens weicher, fühlbar Hand aus seiner brennenden Stirn bewirkte. Er dachte nicht einmal daran, daß diese fremdlichen Worte von derselben Person gesprochen wurden, die ihn einst wie eine junge wilde Kage mit jenem Problem angegriffen. Allmählich schlummerte er ein.

Doch am nächsten Tage kam ihm der Gedanke an seine Aufgabe in anderer Weise wieder. Man muß bedenken, daß Haessel, in seinem Boot auf dem Rücken liegend, oft die Wirkung der Sonne auf den Mast des Fahrgereges beobachtete: ganz gerade aufrecht stehend, wirkte er zu gewissen Stunden als Reflektor einer Sonnenstrahl, seinen Schatten auf den Sand werfend. An diesem Schatten konnte er genau beobachten, wann die Sonne am höchsten stand. Er bat Helene, ihm bei der Beobachtung zu helfen.

Sie folgte seiner Anweisung und im Augenblick, als der Schatten den höchsten Punkt erreichte, rief sie Haessel zu:

— Regt!

— Mittag, rief er dann.

Aufenthalts im Curio-Raum zu nehmen. Dieser kaiserliche Sommerpalast, welcher unmittelbar an der See Aufnahme hoher Gäste bestimmt ist, war schon seit Monaten für diese Gelegenheit auf das Glänzendste in Stand gesetzt worden. Unmittelbar nach seiner Ankunft in diesen reizenden kleinen Palast kamen die Kaiserin und andere hohe Persönlichkeiten, um sich dem Prinzen vorzustellen und ihm zu seiner glänzenden Abreise zu gratulieren. Der folgende Tag, Donnerstag, der 24. Mai, war bestimmt zur feierlichen Abreise bei Sr. Majestät dem Mikado im kaiserlichen Palast zu Matsuda. Der Zug, begleitet von einer militärischen Ehrengarde, verlief im Curio-Raum um 1/4 Uhr Nachmittag. Im ersten kaiserlichen Wagen saßen der Prinz Heinrich und der Prinz von Awa, im zweiten der deutsche Gesandte v. Gleditscher, Kapitän Mac Lean, Kommandant der „Prinz Albrecht“, und der Präzipalant mit militärischer Gouverneur des Prinzen Heinrich, Fräulein v. Sedendorf, welcher die Inspektoren des Schwarzen Abderdens trug; vier weitere Wagen schritt Dr. Gleditscher, unter ihnen der Gesandtschaftssekretär für den Prinzen v. Gleditscher, die deutsche Konsula für Yokohama und Tokio, Offiziere vom „Prinz Albrecht“ und andere. Bei seiner Ankunft im kaiserlichen Palast um 2 Uhr wurde Sr. königl. Hoheit empfangen von Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Kita-Schira-tawa-no-Miwa, welcher dem Prinzen Heinrich in das erste Wohnzimmer geleitete, wo er von Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Arima-no-Miwa empfangen wurde. Der letzte geleitete den Prinzen in den Saal, wo der Kaiser stand, umgeben von den Prinzen von Gebilit, den Dairin und Sanga (Staatsministern). Sr. Majestät kam dem kaiserlichen Saal bis an die Thür entgegen, nahm ihn bei der Hand und führte ihn bis in die Mitte des Saales, wo er sich ihm gegenüber stellte, während der Prinzen Begleitung hinter ihm Aufstellung nahm. Der Prinz Heinrich sprach darauf dem Mikado an und überreichte ihm ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, der, wie er sagte, gerührt habe, dem Mikado den höchsten Orden seines Reiches, den „Schwarzen Adler“, zu verliehen. Er bat dann um ein Erlaubnis, dem Mikado persönlich befehlen zu dürfen, nachdem dieser die erbetene Erlaubnis gnädig erteilt und sich das Band seines japanischen Ordens hatte abnehmen lassen, hing ihm Prinz Heinrich das orangefarbene Band des Schwarzen Adler-Ordens über die Schulter und befahl ihm den Orden befehlen auf die Brust. Der Mikado dankte dem Prinzen und beklagte eine langweilige Rede, in welcher er über das kaiserliche Geschenk seine Anerkennung ausdrückte.

Prinz Heinrich hielte jedoch den Mitgliedern des Gefolges vor, die dem Mikado noch nicht selber vorgestellt worden waren, nämlich den Kapitän Mac Lean, den Kapitän Köber, den Prinzen v. Sedendorf und fünf Offiziere vom „Prinz Albrecht“, die von v. Gleditscher begleitet wurden. Er führte sie zum Saal, wo er die bevorstehenden Mitglieder des Gefolges begleitete, in das nächste Appartement, wo Sr. Majestät die Kaiserin ließ, umgeben von den Prinzen Awa und den Ehren Damen. Nach dieser Besichtigung legten sich Sr. Majestät, der Prinz Heinrich und die kaiserlichen Prinzen Arima-gawa und Kita-Schira-tawa-no-Miwa zur Tafel und begannen eine Unterhaltung, bei welcher der Oberst Kanuro, früher Militär-Mitglied der japanischen Gesandtschaft in Berlin, als Dolmetscher fungierte. Der kaiserliche Hof wurde vermehrt, während das Gefolge in einem anderen Saale beblüht wurde. Nach einer weiteren Ausaufgabe von Höflichkeit nahm der Prinz Abschied, wobei er von dem Kaiser bis an die Thür und von dem kaiserlichen Prinzen Arima-gawa-no-Miwa bis an seinen Wagen begleitet wurde. Nach an demselben Tage, nachdem der Prinz Heinrich in den Curio-Raum zurückgekehrt war, kamen die Mitglieder der kaiserlichen Gesandtschaft und alle dienstigen Persönlichkeiten der Hauptstadt, Japaner wie Ausländer, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Am Freitag, den 30. Mai, Morgens 10 Uhr, kam Sr. Maj. der Mikado, begleitet von dem Prinzen Kita-Schira-tawa-no-Miwa und verschiedenen Offizieren des kaiserlichen Hofes, um den Prinzen und Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich zu erwidern. Der Prinz mit seinem Gefolge ging dem Mikado bis an die Thür entgegen, geleitete Sr. Majestät zu einem Sitz, und es folgte eine Konversation, wobei die kaiserlichen Mitglieder des Gefolges des Prinzen und der deutschen Gesandtschaft sich einmündig in ihrem Hof über die gedruckte Briefe, mit welcher der Prinz hier angekommen wurde und über die kaiserliche und gesandtschaftliche Einrichtung des Curio-Raums. Es wurden noch verschiedene Höflichkeiten ausgetauscht, bei denen Prinz Heinrich die Ehren seines erlauchten Namens einleitete; dies war, namentlich Diners beim deutschen Gesandten, beim Ministerpräsidenten, beim Minister des Aussenw. a. m. Und die kaiserlichen Mitglieder der kaiserlichen Hofe, die mit ihm zu Ehren eine Abendgesellschaft mit Illumination und Feuerwerk zu veranstalten. Diefelbe

wird am Freitag, den 7. b., im nächsten Monats stattfinden, und der Prinz Heinrich hat sein Erscheinen lebhaft angelehnt. Da auch die Damen beisehen werden, so steht ein weiterer und froh bewegter Abend zu erwarten; die hier lebenden Deutschen sind hoch darauf, den jugendlichen Erbsitz des deutschen Kaiserthums einmal in ihrer Mitte zu sehen und ihm ihre patriotische Huldigung darzubringen. Leider ist die Jahreszeit gerade jetzt sehr unglücklich; es beginnt eben die Regenzeit, welche alle Arrangements im Freien unthunlich macht. Unter dieser Unannehmlichkeit litt auch die letzte Abendpartie mit Ball, welche am Freitag, den 30. Mai, in der kaiserlichen Gesandtschaft zu Ehren des Geburtstages der kaiserlichen Victoria veranstaltet worden war. Es regnete in Strömen, und die Gesellschaft mußte, zusammengedrängt in den inneren Räumen, das Vergnügen entbehren, die Reize einer warmen japanischen Sommernacht unter Mufik und Beleuchtung zu genießen. Es wimmelte von Prinzen, Ministern, Admiralen, Generalen, Gelehrten und anderen hohen Beamten und Offizieren aller Art, unter den anwesenden Fremden befand sich auch Dr. Hermann Müller (früher Professor der Staatswissenschaften an der Universität Marburg), der im vorigen Dezember hier aus Deutschland anlangte und eine wichtige Stellung im auswärtigen Amte seit mehreren Monaten inne hat. Auch Prinz Heinrich war in der Uniform eines Unterleutnants der deutschen Marine erschienen, nahm jedoch am Laufe nicht Theil und entzifferte sich nach langer Weile wieder. Bei seinem Kommen und Gehen wurde das „God save the Queen“ gepfiffen.

**Petersburg, 26. Juni.** Die Steuerrückstände der Bauern wachsen von Jahr zu Jahr und erreichen zu Anfang dieses Jahres allein im nordwestlichen Gouvernements die Höhe von 3733 000 Rubel, wovon der größte Theil auf Abschlagszahlungen, der Rest auf die Kopfsteuer entfällt. Während nun eine von der Regierung eingesetzte Kommission die Ursachen der Zahlungsunfähigkeit in Bezug auf Abschlagszahlungen untersucht, soll für die Kopfsteuer bereits die gänzliche Abschaffung in Aussicht genommen.

### Wirtschaftliches.

Berlin, 29. Juli. Die für die deutsche Armee so lange ausländische Wafel eines geeigneten Ersatzes der alten glatten Kugelrevolvereigenschaft wird als nimmehr getroffen bezeichnet. An Stelle derselben wird, was übrigens für das 12. sächsische Armeekorps schon vor mehreren Jahren stattgefunden hat, ein Revolver eingeführt werden, der, wie verlautet, die Bezeichnung M. 78. führen soll. Die Konstruktion dieser neuen Schußwaffe ist angeblich, ähnlich wie dies ja auch bei dem neuen deutschen Gewehr M. 71. der Fall war, aus verschiedenen Revolverkonstruktionen zusammengestellt worden, die Anfertigung derselben wird nach derselben Methode vorzunehmen, wenn vielleicht auch nicht ausschließlich, doch weit überwiegend in der süßler Fabrikation bewirkt werden, denen der Kaiser vor längerer Zeit bereits ein hierauf bezügliches Verprechen erteilt hatte. Die Erwartung ist nicht in Erfüllung gegangen, daß die Wafel dieser neuen Waffe auf einen der neuen deutschen Original-Revolver, und namentlich auf den Dreifachen oder den Vierfachen Revolver fallen würde, von denen die letztangeführte Handfeuerwaffe, die 1877 in der russischen Armee eingeführt worden ist und die, wie neuerdings berichtet wird, gegenwärtig auch an sämtliche russische Polizeikommissionen ausgegeben werden soll, in einer der letzten Nummern der „Schweizer Militär-Zeitung“ noch erst eine überaus günstige Beurteilung erfahren hat. Wie berichtet wird, ist aus unbekanntem Grund diese letzte Waffe deutscherseits nicht einmal mit in Konkurrenz gezogen worden. Ueber die Konstruktionsverhältnisse und die Leistungsfähigkeit des neuen deutschen Armeerevolvers ist Bestimmtes noch nicht bekannt, der von der Wafel-Revolver jedoch bei einer noch vollkommen wirksamen Tragweite von über 200 m und einer Feuergeschwindigkeit von mindestens 12 Schuß in der Minute alle sonst an einen solche gearbeiteten und gut konstruirten Revolver gestellten Ansprüche im hohen Maße erfüllt, wird diese neue deutsche Heerwaffe Außerordentliches leisten müssen, wenn für dieselbe das Eintreten in eine Konkurrenz mit

dieser bereits im Felde bewährten Waffe gar nicht einmal als erforderlich erachtet worden ist. — Die diesjährigen Krupp'schen Schießversuche werden am 5. nächsten Monats nach dem bisher nur in weiteren Kreisen bekannt gewordenen vorläufigen Programme mit einem Probeversuche der neuen 40 cm-Kanone eröffnet werden. Weit das Interesse der Versuche mit diesem Schiffe übersteigt, müssen jedoch die Erprobungsversuche mit der neuen Panzer-Kanone erachtet werden, welche im Fall eines günstigen Erfolges bei dem diesjährigen Schießen ihren vorläufigen Abschluß erzielen und damit im Wesentlichen über die wirksame Verwendung dieser neuen Erfindung sich als entscheidend erweisen dürften. In den diesjährigen Schießversuchen über die Veränderung und Fortschritt im Militärwesen ist für die Verwendung, wozu es gelangen sollte, den äußeren Theilen dieses Panzergeschützes die erforderliche Umpfindlichkeit gegen das feindliche Feuer zu sichern und das Prinzip der Panzerkanone auch auf fahrbare Geschütze (Hörstaplanlagen) auszubilden, die Bedeutung als ein neues Element von außerordentlicher Tragweite für den Belagerungskrieg in Anspruch genommen werden. Gerade für die Erweiterung dieser bisher noch nicht erreichten Umpfindlichkeit soll nun aber nach dem vorerwähnten Programme gleich mit der dritten Nummer am ersten Tage des diesjährigen Schießens der Beweis geführt werden. Auf 200 m Entfernung wird eine Plattenmaterialprobe durch das Einschlagen von 20 Stahlkugeln stattgefunden, welchen ersten Versuche sich am zweiten Schießtage als Beweis für die Treffsicherheit dieses Geschützes drei verschiedene Schießversuche mit fortwährendem Richtungswechsel, und zuletzt nach alledem, eine Auswechslung des Geschützes wie der Beweis für das Gelingen derselben anschließen werden. Auch über die ganz neue und eigenartige Konstruktion der jüngst patentirten und für den dritten Schießtag zu einer Versuchsprüfung aussehenden neuem 25 cm-Revolverkanone verläutet ganz Außerordentliches und verpricht dieser Versuch ebenfalls ein großes Interesse, doch sind authentische Mittheilungen über dies Schießgeschick bisher noch nicht veröffentlicht worden. Dagegen, in welchem hohen Maße die englische Geschützfabrikation von der deutschen bereits als überlegen erachtet werden muß, bieten die neuesten Vorgänge auf diesem Gebiete wieder einen auffälligen Beweis. Schlie, Percu und Boltvia sind im eigenen Wafelwerk bemüht, in der Geschützarbeit ihrer Schiffe die englischen Vorbilder, mit welchen dieselben bisher allein ausgerüstet waren, durch deutsche Hinterlader zu ersetzen. Die neuen sächsischen Panzerkanonenboote sollen in Nachahmung der gleichartigen neuen deutschen Fahrzeuge mit je einem deutschen 30,5 resp. eines derselben sogar mit einem 35,5 cm-Geschütz ausgerüstet werden und eben so ist jüngst von Schweden eine Probebatterie für die schwedische Feldartillerie in Eisen in Bestellung gegeben worden.

### Literarisches.

Der „Rechtsschutz“, freimüthiges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richtiger Entscheidungen, erscheint wesentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin SW., Poststraße 18/21, zum Preise von M. 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 30 enthält u. A.: Die öffentliche Meinung als oberstes Tribunal. Die Strafprozess-Ordnung. Gerichtsverhandlungen: Raubdiebstahl. Vermischtes: Gerichtsproben. Die Amtsräte der Richter. Gnadengesuch. Literarische: Die sociale Frage. Raub- und Ausverkaufsteilung. Rezensionen: Um eine Hand voll Sand. Erzählung von Fr. Melow.

— Und 8 Uhr 49 Minuten in Sydney, sagte Helene, ihm ihre Uhr hinhalten; denn sie war so klug gewesen, gleich die Zeit zu vergleichen.

— Wie? rief er; unmöglich. Sie können doch nicht, seit wir hier sind, die Zeit von Sydney innegehalten haben? — Und warum nicht? Haben Sie vergessen, daß eines Tages mich jemand gelobt, die Zeit von Sydney beizubehalten zu haben; es half Ihnen damals, zu berechnen, wo wir uns befanden.

— Das wird es auch jetzt thun, rief Haefel jubelnd. Aber nein! das ist unmöglich. Wir haben Stunden durchlebt, welche... Sie haben die Uhr nicht jeden Tag ausziehen können.

— Jawohl habe ich es gethan. Selbst wenn ich dem Tode nahe wäre, würde ich sie aufziehen. Sehen Sie, man braucht keinen Schlüssel dazu, eine einfache Bewegung der Hand genügt. Erinnern Sie sich jener schrecklichen Nacht an Bord des Cutters, wo wir fürchteten, man würde uns tödten?... Nun, ich entsinne mich genau, sie auch in dieser Nacht aufgezogen zu haben. Wie! und ich werde nicht einmal gelobt dafür! Geiziger, der nicht zwei Mal für dieselbe Sache danken will!

— Ihnen danken! rief Haefel erregt, vielmehr Sie auf den Knien vernehen. Dank Ihrer Uhr können wir jetzt den Längengrad finden. Das ist wunderbar, das ist Gottes Finger! Eine Feder und Tinte, damit ich die Berechnung mache!

### XXXIII.

— Den Breitengrad, fuhr er dann fort, muß ich durch verschiedene Vergleiche erhalten. Meine Botanik wird mir helfen; es giebt mehrere Pflanzen, die außerhalb der Tropen nicht gedeihen. Der Längengrad war die Hauptfrage; den mußte ich vor Allem wissen. Urrath, jetzt weiß ich, was ich der Welt mittheilen kann und auch nach welcher Richtung ich meine Nachrichten ausenden muß, nach Ost- oder West, die Unten haben mich's gelehrt. Das ist der erste Schritt zur Lösung der Aufgabe.

— Nun aber genug für heute. Ich verabschiede dieses Problem, weil Sie jedesmal anfangen zu fiebern, wenn Sie daran denken.

— Was ist daran gelegen, erwiderte Haefel heftig. — Nun, mein Herr, rief Helene in gebietendem Tone, daran liegt mir sehr viel!

— Doch da sie sah, daß er sich immer wieder mit demselben Gegenstande beschäftigte, war sie verständig genug, ihm seinen Betrachtungen zu überlassen.

Eines Tages, als Helene eben das Mittagessen bereite, hörte sie Haefels Stimme und eilte um zu sehen, was vorgefallen.

— Er schrie ganz wie toll vor Freude und suchte mit den Armen in der Luft herum.

Sie eilte zu ihm hin. — Gefunden! gefunden! rief er jubelnd. — Hal! Hal entgegnete Helene, beruhigen Sie sich nur! Es war ihr sehr daran gelegen, daß ihr Kranke sich nichts in den Kopf setzte.

— Doch er hörte gar nicht auf sie. — Erwidern Sie mich mit Vorbehen! rief er. Ich habe die Aufgabe gelöst.

— Teshalb brauchen Sie sich doch nicht so furchtbar aufzuregen, sagte sie ruhig.

— Bitte, verschaffen Sie mir zwei von meinen Pergamentblättern und eine Schur.

— Nach dem Essen? — Nein, jetzt, rief er gebieterisch, ich will keine Minute verlieren.

Sie ging und holte ihm das Verlangte. — Danke, danke! Jetzt brauche ich — warten Sie — ah! an einer der gefalteten Seiten ist ein alter verrosteter Reif. Ich habe sie sorgfältig aufgeschoben. Wie das jetzt alles gut zu Statten kommt!

Sie holte den Reif, aber langsam, denn es war ihr der Gedanke aufgefallen, daß der alte Haefel den Reif verliere. Democh brachte sie ihm den Reif. — Jetzt, fuhr er fort, während ich die Aufschrift anfertige, wollen Sie die Güte haben mir Schilf zu holen. — Wie beliebt? frag Helene noch mehr beängstigt. — Schilfrohr! ich werde Ihnen sagen, wo es zu finden ist.

Helene bedachte, daß es besser sei, Zeit zu gewinnen. Vielleicht benötige er sich, wenn er gepflanzt habe. — Ich werde es nach dem Mittagessen holen.

— Das Mittagessen? Was geht mich das Mittagessen an? Ich bin beschäftigt, meine Aufgabe zu lösen und wollte eher jahrelang das Mittagessen entbehren, als einen großen Gedanken unterbrechen. Ah, wenn Sie mich nicht wollen in das Nieder zurückfallen sehen, haben Sie Erbarmen und holen Sie mir das Schilf.

— Wo kann ich es finden? frag Helene bereitwillig. — Gehen Sie nach der Stelle, wo ich die Hütte gebaut hatte, folgen Sie dem Lauf des Flusses und in einer Entfernung von ungefähr 200 Meter werden Sie Schilf finden. Schneiden Sie es dicht über dem Wasser ab, doch nur das härteste, und bringen Sie mir einen tüchtigen Arm voll. Hier ist mein Messer.

Leicht schritt sie über den Sand hin und stieg die Anhöhe hinauf. Haefels Augen folgten ihr mit Bewunderung, denn sie bewegte sich mit entzückender Grazie. Als er noch gesund war, hatte er fast gänzlich auf das Gehen verzichtet, er lief nur immer von einem Ort zum andern, doch ohne zu ermüden und athemlos zu werden. Helene lief nicht und kam doch eben so schnell vorwärts als er.

Stets stand sie beim Morgenroth auf, in dieser köstlich reinen Luft ein thätiges Leben führend und kräftige Nahrung zu sich nehmend, hatte sie eine herrliche Gesundheit erworben, ohne welche die wahre Schönheit nicht bestehen kann.

Eine Strecke von 10 engl. Meilen zu durchschneiden ermüdete sie nicht mehr, als ein kleiner Spaziergang. Während ihrer Abwesenheit schnitt Haefel zwei vier-eckige Blätter aus dem Pergament, das eine größer als das andere. Auf das kleinste schrieb er: „Eine junge schwebelbrüchige Engländerin befindet sich auf einer Insel zwischen dem 103. Grad 30 Min. nördlicher Länge. Südliche Breite zwischen dem 30. bis 26. Grad. Gilt ihr zu helfen.“

Dann legte er das Blatt zusammen, umwickelte es mit dem andern, aus dem er einen Beutel gemacht und band ihn mit der Schur zusammen, deren Enden er lang herabhängend ließ.

Helene kam zurück und brachte ihm ein Bündel Schilfrohr.

Er hat sie, ihm zu helfen das Schilf um den Reif zu befestigen.

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie.

(Dyne Gemähr.)

Berlin, 30. Juli 1879.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 160. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinne à 30,000 M.: auf Nr. 5956.
5 Gewinne à 15,000 M.: auf Nr. 24192 36873 50021 70826 78519.
3 Gewinne à 6000 M.: auf Nr. 7852 21757 61828.
34 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 5419 5809 6298 7057 11858 13008 15571 17463 18585 24726 26433 28388 29672 32024 36970 39031 46115 48348 49349 49877 50129 50747 57557 62625 64100 71230 71743 72758 73696 75862 76162 87375 87465 92548.
47 Gewinne à 1500 M.: auf Nr. 2813 3208 4717 6972 9521 9614 15863 18696 21410 21909 22312 22856 23291 27493 30577 31859 35000 35911 37700 39377 40308 45527 47957 49739 49789 49902 50866 51026 51400 53846 57728 57881 65085 66935 67099 69197 70586 76976 79997 83339 83698 84692 84826 89319 90414 91945 92975.
70 Gewinne à 600 M.: auf Nr. 5020 5381 5740 6339 6400 8654 9275 9976 12074 13506 15283 16628 16702 17820 18926 19031 19205 19262 19571 21438 21791 22601 23196 25930 28186 29628 30026 30892 31402 32349 32390 34351 34388 35159 35354 35392 37310 37690 38751 39199 39789 40984 48994 49460 50516 53806 54150 54598 58453 58477 62362 64464 66186 67004 71996 75695 76822 79949 79953 81092 82401 85315 87812 88015 88365 88384 90741 92497 92563 94013.

Vermischtes.

(Von der italienischen Nordpol-Expedition). Die „Atalia“ bringt folgenden interessanten Bericht des mit der Leitung der Nordpol-Expedition betrauten Schiffsteuermanns Giacomo Bove aus der Bai von Solin am 7. October 1878: „Seit neun Tagen stehen wir vor einer Eisbarriere und seit drei Tagen sind wir Befangene des Eises. Zu Beginn des Monats October ging die Temperatur auf sechs Grad herab und es bildete sich eine neue Eisküste, die nicht mehr verschwinden wird, wenn sie nicht durch einige Windstöße aus Osten oder Westen weggeschoben wird. Wenn im Gegentheil die jetzt wehenden Nordwinde anhaltend, bleibt uns keine Hoffnung mehr, befreit zu werden, weil die Winde fast sind, eine große Masse Schnee mit sich bringen und das Eis an die Küste treiben. Nachdem wir die Wundungen der Vena verließen, hatten wir die Richtung gegen die südliche der Insel Neufürbiens eingeschlagen, nämlich Westo, welche Professor Nordenfjöld besuchen wollte, um geologische Beobachtungen anzustellen. Aber die Untiefeen einer Eisbank verhinđerten uns an der Annäherung. Am 30. August umschifften wir fast ohne Schwierigkeiten das Berggebirge Svatov-Bog. Am 2. September fanden wir uns in der Mitte der Bäreninsel, aber der reichlich fallende Schnee erlaubte uns nicht, Beobachtungen anzustellen. Am 4. September bahnten wir uns mit sehr großen Schwierigkeiten den Weg bis zum Cap Baranon. Weiterhin stiegen wir auf eine eisige Wasserlinie, welche durch die Strömung vom Koluma herorgebracht war. Bei Cap Schelachski zeigten sich uns neue Schwierigkeiten. Wir fanden dort die ersten Eisberge, welche mit Fahrzeugen an Bord kamen, die mit der Haut des Seepferdes überzogen waren. Die Eisberge hielten uns und zwei oder drei Tage bis Cap Janan fest, aber ein Sturm machte uns den Weg frei, der sich bei Cap Nord neuerdings durch zehn Tage schloß. Professor Nordenfjöld öffnete uns die Bahn, indem er mit dem Schiffsmantel die Eisberge durchstieß. Wir gelangten so zu Cap Jananem, wo wir zwei Tage verloren. Am 27. September unternahm wir das Cap Dman und am 28. September kamen wir vorhin, wo wir uns noch gegenwärtig befinden. Die Bai sieht allen Winden und fast allen Eisdirectionen offen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß wir einen besseren Ankergrund erreichen könnten, aber Brangelsland ist nicht so weit entfernt, daß ich mir nicht das Glück verschaffen könnte, es zu erforschen. Möge es mir gegeben sein, etwas für die Ehre des italienischen Namens zu thun!“

(Ein amerikanischer Atlas). Ein in Freiburg i. Br. eingetroffener Amerikaner brachte den in vielen amerikanischen Schulen eingeführten Atlas von Wittich, erschienen 1877, mit. Auf der Karte von Deutschland ist Berlin gar nicht, nur Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt genannt. Darinlaßt wird als eine dänische Stadt, auf einer fruchtbareren Insel im Doozhischen Meere liegend, mit einem trefflichen Hafen, bezeichnet. Seine Einwohner, den isländischen Dialekt sprechend, nähren sich vom Walfischfang. Straßburg gehört noch zu Frankreich, das als ein Kaiserreich aufgeführt ist. Wien ist mit 500,000, Neapel mit 150,000, Genua mit 150,000 Einwohnern verzeichnet. Und solchen Unsinn bietet dieser Atlas noch mehr. Der Amerikaner beabsichtigt, von den neueren deutschen Schulatlanten von Lange und Amthor-Iselb ein Ankauf an die Schule in America zu senden, in welcher seine Kinder unterrichtet werden.

(Ein Wort Dr. Luther's über den Wucher.) Meistens sind Wucherer, die aus niedriger Gewinnlust ihrem Nächsten also leihen, was es auch sei, daß sie ihn mit hohen Zinsen beschweren und überladen. Das ist nicht nur wider das natürliche Gesetz (Luc. 6, 31): Was ihr wollt, das auch die Leute thun wollen, das thut ihr ihnen, sondern auch wider das Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Aber solche Leihverträge sind allein und jenen das Ihre allein. Nato spricht: Was ist Wucher anders als die Leute morden? Weiter sagt er: Die kleinen Diebe legt man gefangen und in eiserne Ketten und Bänder; den großen aber legt man goldene Ketten um den Hals. Man verleiht einem Wucherer einen Bärme, der in einer Aue oder in einem Apfel sitzt und Alles darin vernagt. Er frisst mit uns aus unserer Kasse, trinkt aus unserer Kelle das Weisse, schindet und schadet uns, daß

uns Leib und Leben wehe thut. Die Wucherer sind nicht Menschen, sondern Wölfe und unvernünftige Thiere, die nicht glauben, daß ein Gott sei. Und fürwahr, diejenigen achten unsere Wohnung nicht, die viel besser, als die gegenwärtige ist, so sich in ihrem Leben, als ob das Ewigke nicht hernach kommen werde, der Mühserei und des schändlichen Wuchers befleißigen.

(Der Einfluß des Sings auf die Gesundheit.) Die „St. Petersburger medicinische Wochenschrift“ schreibt: „Aus den im Herbst 1878 auf der Klinik von Professor Monossain in Petersburg an 222 Sängern im Alter von 9 bis 53 Jahren unternommenen Untersuchungen, bei welchen hauptsächlich auf Wuchs, absoluten Brustumfang, auf die Differenz der letzteren und der Körperlänge und auf den pneumometrischen und spirometrischen Befund Gewicht gelegt wurde, ergab sich folgendes: Der relative und auch der absolute Brustumfang ist bei den Sängern größer als bei Nichtsängern und nimmt mit dem Wuchs, mit dem Alter und mit den Jahren des Sings zu. Trunksticht hemmt die Entwicklung der Brust. Die Expansion der Brust, sowie die vitale Capacität der Lungen ist bei Sängern größer und nimmt ebenfalls in obgenannter Weise entsprechend zu. So häufig bei Sängern Asthmalatare vorfinden, ebenso selten sind Bronchialatare. Die Mortalität der Sänger ist, namentlich an Phtisis, gering. Nicht selten ist bei ihnen Morb. Brightii, ja sogar bei Nichtsängern. Das Singen ist ein ausgezeichnetes Prophylaktikum für Phtisis, ist das beste Mittel zur Entwicklung und Stärkung der Brust und muß in dieser Beziehung der Gymnastik vorgezogen werden.“

(Die evangelischen Anstalten im Orient.) Unter der allgemeinen Noth, welche der orientalische Krieg über die Länder des türkischen Reiches gebracht hat, haben natürlich auch die Liebeswerke der evangelischen Kirche gelitten, obgleich die evangelischen Missionsanstalten von den Schrecken des Krieges selbst verschont geblieben sind.

Ueberall fehlte sehr vielen Familien der Ernährer; trotzdem wurden immer neue Steuern ausgeschrieben, und die zurückgebliebenen Frauen, oft selbst auch die Wittwen der gefallenen Streiter das Letzte ausgepreßt.

Palästina hatte überdies an Apeuerung und verheerenden Krankheiten zu leiden, und die evangelischen Anstalten waren daher von Hilfebedürftigen förmlich belagert. Während sich so die Ansprüche steigerten, trat ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen ein, und mit Bangigkeit frag man an zu fragen, ob es möglich sein werde, die bisherigen evangelischen Schöpfungen zu erhalten.

Der greise Bischof Gobat hatte sich deshalb noch einmal nach Europa begeben, um Hilfe für seine Pflegebefohlenen zu erbitten, erkrankte aber in der Schweiz, so daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelte; durch Gottes Gnade ist er jedoch erhalten geblieben und nach Jerusalem zurückgekehrt.

Die durch 25 Jahre bewährte Vorleserin des Jerusalemer Diakonissenhauses, Schwester Charlotte Pilz, welche sich einer Kollektentreise halber nach Deutschland und Holland begeben hatte, erkrankte gleichfalls während derselben, ist nun aber wieder hergestellt ebenfalls an den Ort ihrer segensreichen Wirksamkeit zurückgekehrt.

Bis jetzt besteht denn auch noch das gesammte evangelische Werk in seinem früheren Umfange fort. Die deutsche Gemeinde zu Jerusalem und die Station in Bethlehem mit ihren Schulen, das Diakonissenhaus mit dem Hospital und der Kinderanstalt Talita Kumi, das Schwesterliche Waisenhaus, das Ausspüßgenpfl mit seinen 18 Kranken, das Marienstift für kranke Kinder haben treulich ihre Aufgabe auch unter den schwierigen Verhältnissen erfüllt. Die Englische kirchliche Gesellschaft hat noch weiter ihren hervorragenden Posten im heiligen Lande besamptet: mit ihren 12 arabischen Gemeinden, 23 Schulen, 5 europäischen Missionaren und 3 eingeborenen Schwestern steht sie unerschrocken selbst an der Spitze der evangelischen Gesellschaften. Eine überaus harte Arbeit ist der Londoner Gesellschaft für Israel zugewiesen, aber der Eifer derselben ist noch nicht abgeklamt. Mehr als die Hälfte der Bewohner Jerusalems, nämlich 13,000 sind jetzt bereit Juden, und der Einfluß derselben steigt sichtlich. Nicht allein entstehen durch sie ganze neue Viertel in Jerusalem, sondern auch viel Landbesitz überall in Palästina geht in ihre Hände über. Wenn die sich immer wiederholenden Zeitungsnachrichten wahr sind, hat Rothschild sogar für seine letzte Anleihe vom Sultan eine Hypothek auf ganz Palästina erhalten.

Um so wichtiger aber wird die Arbeit der evangelischen Kirche im Orient. Es fehlt auch an manchen Ermutigungen für dieselben nicht.

Von Ägypten an bis hin nach Persisch Armenien gelangt es den Amerikanischen Presbyterianern immer besser, Eingang unter den eingeborenen Christen zu gewinnen. Auch selbst an der muslimabarischen Bevölkerung geht ihre Arbeit nicht spurlos vorüber. So ist der Sohn eines begüterten ägyptischen Regierungsbeamten mit Namen Achmed Christ geworden und studirt nun in Schottland Theologie. Ueberall aber hat der Wohlthätigkeitssinn der Evangelischen auf die Gemüther der Muhammedaner einen sichtlich Eindruck gemacht.

Aus Halle und Umgegend.

Der Zutrang zu der Pensionats-Anstalt der Frankenschen Stiftungen ist gegenwärtig ein so ungewöhnlich harter und das Mißverhältnis zwischen der Zahl der Angemeldeten und derjenigen der abgehenden Plätze ein so außerordentlich großes, daß schon jetzt alle Plazane bis Michaelis 1881 belegt sind, und Meldungen nur noch für diesen Termin angenommen werden. Aus diesem Grunde sollen auch bis auf weiteres Schüler solcher Ordensanstalten nicht mehr bei der Aufnahme berücksichtigt werden, welche selbst ein Gymnasium oder eine Realschule besiten.

Geborenen.

Dem Zugführer W. Küster ein S., Frandenstraße 5. — Dem Bahnarbeiter F. Fischer eine T., Schützen-

gaße 14. — Dem Steinbauer W. Voelck ein S., Ludwigstraße 10. — Dem Schuhmachermeister J. Klier ein S., Diemly. — Dem Kaufmann A. Krüger ein S., Königstraße 40a. — Ein unehel. S., Umbind.-Inst. — Dem Wöckerer-Gebühren C. Teubner ein S., Umbind.-Inst. Gestorben: Des Schaffner C. Wilttrater S. Karl, 1 M. 29 T. Krämpfe, Bernburgerstr. 10. — Hedwig Gellioje v. Hölleufer, 61 J. 8 M. 26 T. Darmabscindung, Diakonissenhaus. — Des Stellmachereimeister A. Pflüg T. Clara, 1 J. 10 M. 15 T. Ungenugzünbung, Stadtkrankenhaus. — Der Postkaffner a. D. Gottlieb Feinel, 55 J. 9 M. 13 T. Gehirn Schlag, Seeburg 5/8. — Eine unehel. T., 3 J. 18 T. Diphtheritis, Graefeweg 16. — Der Kunstgärtner Gottfried Wolf, 70 J. 3 M. 7 T. Ungenugzünbung, Klinik. — Des Instrumentenmacherers A. Engelmann S. Augustin, 1 J. 13 T. Krämpfe, Hofer Str. 2.

des Sekretärs des Bärenvereins zu Halle a. S.

am 31. Juli 1879.

Entimmung auf dem Getreidemarkt, Preise meist ungewändert. Weizen 1000 kg geringere Sorten 179—189 M., mittlere 204—209 M., feine 211—214 M. Roggen 1000 kg 154—156 M. Gerste 1000 kg ohne Gehalt, Preise nominell. Gerstemaß 50 kg 13,30—13,80 M. Hafer 1000 kg höher 154—163 M. Stummel 50 kg 28 M., hochfeine trockene Waare über Notiz bez. Mais 1000 kg Donau-, 125 M., amerikanischer 120 M. Weizen 1000 kg Stadtmaß 220—238 M., geringere und feuchte Waare entsprechend billiger. Gerste 50 kg 23 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco niedriger, Kartoffel- 54 M. Rüben- 51,50 M. Maltz 50 kg 28 M. Solatol 50 kg 7,50 M. Weizene 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermais 50 kg 6,25—6,50 M. Kleie, Roggen- 5,25 M., Weizenkafale 4,25 M., Weizenrieselfe 4,75 M. Delfaden 50 kg loco und auf Termine 6,50 M.

Table with 10 columns: Datum, Ort, Barometer, Thermometer, Windrichtung, Windstärke, etc. Rows for 30. Juli and 31. Juli.

Wasserstand der Saale bei Halle am 30. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,34, am 31. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,34 Meter.

Aus dem Saalkreise.

Im Anschluß an die Korrespondenz über das massenhafte Auftreten der Kruppen an den Hänselsfeldern kann ich noch mitteilen, daß Herr Wirtschaftlich-Inspektor Dehoff zu Untenbrenz ein einfaches Instrument zur Einmahlung des getriebenen Gemüths erfinden hat, was sich durchaus praktisch bewährt und womit an einem Tage circa 20 Morgen gefäubert werden können.

Sachsen und Thüringen.

Friedrichroda. Nach den Berichten der Beerensucher in den Waldorten soll der Wald fast vielen Jahren keine so reiche Ernte an Erd- und Heibelbeeren dargeboten haben, wie heuer. Ganze Plätze, die von ersteren wie mit Blut überzogen erschienen, sollen keine Seltenheit sein. Ueber werden aber viele Klagen darüber laut, daß die fiskalischen Waldfrüchte in Folge der kalten Witterung in großen Massen an den Büschen verfaulen.

Todesfälle.

In Marburg ist am 25. der Professor der Theologie Dr. Heinrich Hepp verstorben.

Kunst und Wissenschaft.

Schweizer Blätter enthalten einen Aufruf zur Gründung eines Semper-Museums in Zürich, welches in erster Linie eine Sammlung von Handzeichnungen des Verstorbenen umfassen soll. Später soll dem großen Meister auch ein Denkmal errichtet werden.

Universitätsnachrichten.

Professor Dr. Bolquardien in Kiel hat, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Universität Göttingen abgelehnt. Am 2. August feiert Geheimreth Professor Dr. Wunntschli in Heidelberg sein 50jähriges Doktorjubiläum. Anlässlich desselben wird ihm von der Studentenschaft ein feierlicher Fackelzug gebracht werden.

Uebersicht der Witterung (am 30. Juli 8 U. Morg.)

Das Barometer ist über Centraluropa, Schottland und England gefallen, dagegen über Irland wieder gestiegen. In Folge der sehr gleichmäßigen Luftdruckverteilung sind die Winde allenthalben schwach, vielfach herrschen Windstille, namentlich über der Südhälfte Europas. Das Wetter über Centraluropa ist trocken, heiter, auf der Südhälfte meist wolkenlos. Die Temperatur ist fast allenthalben im Steigen begriffen.

Personen-Posten.

Table with 5 columns: Von, Vm., Nm., Nm., Ab. Rows for Halle, Salzünde, Halle, Lauchstädt, Schafstädt, Salzünde, Schafstädt, Lauchstädt, Halle.



Gr. Steinstraße 51, im Gasthof zum Schwan.

### Ausverkauf

### Schuhwaren.

Es ist uneren Bemühungen gelungen, große Vorräte fertiger Schuhwaren auf Lager zu bringen, und wird einem geehrten Publikum von Halle die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf für weniges Geld zu decken. Verkauf nur zu festen annoucierten Preisen. Gr. Steinstr. 51, im Gasthof zum Schwan.

**Herren-Zugstiefel mit Doppelsohlen** früher 12 M, jetzt 6 M  
**Herren-Schaftstiefel** früher 10 M 50, jetzt 4 M 50.  
**Hohe Damen-Zugstiefel** fr. 7 M 50, jetzt 4 M 50.  
**Hohe Damen-Lederstiefel** früher 9 M, jetzt 5 M  
**Hohe Damen-Glacedstiefel, Handarbeit**, früher 12 M, jetzt 6 M 50.  
**Sämtliche Waaren sind in großer Auswahl vorhanden.**  
Nur kurze Ausverkauf. Nur kurze Zeit!  
Gr. Steinstraße 51, im Gasthof zum Schwan.

**Auction.**  
Dienstag den 5. August c. Nachmittags 1 Uhr verleihe ich Hatz 8 verschied. Schränke, Tische, Stühle, Haus- und Küchengerath, Federbetten u. s. w.  
W. Elste, Auctions-Commis.

**Neue laure Gurken, neue Heringe** empfiehlt A. Assmann, gr. Klausstr. 38.

### 1 komplettes Gepann,

bestehend aus 1 eleganten Fuhr-Stute (auch fein geritten) nebst offenem Wagen (Bread) ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen im Comptoir der Actien-Brauerei hier.  
3 junge Ziegenböcke stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Eine zweijährige Ziege verkauft Siebichenstein, Burgstraße 24.  
Ein gut erhaltener Aufschwager für 50 M zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein neuer Frieswagen mit Federn zu verkaufen. Zu erfragen Leipzigerplatz 4.  
Hundewagen verk. gr. Steinstraße 20.  
Zum Verkauf eines neuen, höchst praktischen, demisch technischen Artikels wird ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter B. M. 330 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.  
Ladenstuhl, 7 L, verk. Hermannstr. 8.  
Sekretäre, Kommoden, Schränke, Bettstellen, Tische u. Stühle verk. bill. Fleischerstraße 31.  
Schränke, Sophas, Stuhl, Kommt, Tische, Bettst., gut erhalten, verk. Brunsdwarze 6.  
Eine fast neue Decimalswaage, 5-6 Ctr. Tragkraft, billig zu verkaufen bei C. Gerf, gr. Märlertstraße 21.  
Schweinefuttel verk. gr. Klausstr. 30.

### Speck-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche werde ich wiederum im Schwan, gr. Steinstr. 51

besten geräuchernten Speck, à M. 50 3/4, Kernschinken, à M. 75 3/4 und Schmalz, sowie einen Posten harte Salami, Winterwaare, in bekannter guter Qualität verkaufen.

### T. Müller,

Fleischwarenfabrikant aus Weiskalen.

Korbwaren aller Art verkauft zum Ausverkauf. Preis S. Boerner, am Leipz. Thor 54, und werden darselbst schnell und feinst bis zum größten schnell und ausgediebert.

### Dr. Romershausen's Augen-Essenz

ist echt zu beziehen durch Gebr. Mulertt, gr. Klausstr. 2.

Eine Tafelwaage in gutem Stande, von 3 Kilo Tragkraft, ist als überflüssig billig zu verkaufen

Überzглянда 30.

Nur kurze Zeit!

### Bekanntmachung.

Im Monat August d. J. werden brennen:  
a) die Halblaternen:  
vom 1. bis einschl. 17. von 8 1/2 Uhr Abends, und vom 18. bis einschl. 23. von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;  
b) die Wandscheinlaternen:  
vom 24. bis einschl. 31. von 12 Uhr Nachts bis 12 Uhr Nachts;  
c) die Nachtlaternen:  
vom 1. bis einschl. 15. von 12 Uhr Nachts bis 3 1/2 Uhr Morgens, und vom 16. bis einschl. 31. von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens.  
Halle, den 28. Juli 1879. Der Magistrat.

### Stechbrief.

Ein Schwindler, welcher sich für den Bauernsohn Otto Wagner aus Seebach ausgiebt, hat in der hiesigen Umgegend mehrere Personen unter Vorzeigung gefälschter Legitimationspapiere um das Viehsgeld betrogen.  
Derselbe ist ohngefähr 22-24 Jahr alt, 5' 2" groß, hat dunkelblondes Haar, trägt kleinen Schnurrbart, und war bekleidet mit einem grünen Anzuge, bezgl. Hut, buntem Vorhemd, Manschetten, trägt eine kleine Tasche mit grünem Band, Uhr, und macht überhaupt den Eindruck eines Bervalterers oder eines anständigen Bauernsohnes.  
Ich bitte um Verhaftung dieser Person und Ablieferung derselben an das hiesige königl. Kreisgericht.  
Halle a/S., den 27. Juli 1879.

### Der königliche Staatsanwalt.

### Submission.

Die Lieferung von circa 7 Doppel-Waggons Westfälischer Holzbohlen zur Befestigung der neuen Volksschule soll im Wege öffentlicher Submissionen vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum  
5. August cr. Vormittags 11 Uhr  
auf dem Stadtbauamt einreichen, wofür die Bedingungen offen liegen.  
Halle, den 28. Juli 1879. Der Stadtbauamt. W. Schultz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mein seit 28 Jahren betriebenes Geschäft heute meinem Sohne Hermann übergeben habe. Indem ich für die zahlreichen Beweise von Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.  
Wilh. Elsässer, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Kleinschmieden 2, nahe am Markt.

### Herm. Elsässer,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Kleinschmieden 2, nahe am Markt.

### Haar-

Arbeiten jeder Art werden schnell und solid ausgeführt. Gleichzeitig erlaube mir auf mein gut sortirtes Lager fertiger Zöpfe, à Stück von 1 Mt. 50 Pf. an, aufmerksam zu machen.  
B. Rosenblatt, Ferd. Stöber's Nachf. Schmeerstr. 13 u. vor dem Steinthor 13.

### Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage die  
Restauration zur Promenade,  
Schulberg 19,  
übernommen habe.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen mich beehrenden Gästen stets mit guten Speisen und Getränken aufwarten zu können.  
Hochachtungsvoll  
Halle a/S., den 28. Juli 1879. Wilmar Borchert.

### Restaurant Kaisergarten,

Schöner Garten. Gute Küche. ff. Biere.

### Café Schwarz

hält neue Sendung Dortmunder Actien-Bier, hell und dunkel, in unübertrefflich schöner Qualität hiermit bestens empfohlen.

### Nähmaschinen-Reparaturen

werden gründlich ausgeführt.  
F. Lindenheim, Schmeerstr. 30.

### Sonntag den 3. August

früh 8 1/2 Uhr Privat-Extrazug Halle-Berlin

Billetts auf 6 Tage III. Klasse 5 M., II. Klasse 7 1/2 M., nur noch bis heute Mittag 12 Uhr, später pro Billet 1 M. mehr bei Steinbrecher & Jasper. In Landsberg hält der Extrazug.

Der S. C. Abschiedscommerz findet Dienstag den 5. August im Neuen Theater statt. Eintrittskarten zu demselben sind Mittags von 12 bis 1 Uhr im Hotel zum goldenen Ring abgeholen.  
Der S. C. zu Halle.  
Das präsidirende Corps Sallugia, i. A.:  
E. Zeising. (x x x) x x x

1000 % werden auf 1. Hypothek gesucht. Abt. E. 30 in der Exped. d. Bl.

Verabredet Extrazug nach Leipzig Sonntag den 3. August Abgang früh 9 Uhr, retour Leipzig 10 1/2, oder 11 Uhr Abends.  
Preis für Hin- und Rückfahrt nur 1 Mt. bei hinreichend harter Beteiligung. Anmeldungen werden sofort erbeten bei Franz Lenhardt, gr. Steinstr. 69.

### Bekanntmachung.

10 M. Weichent aus dem Verzeichlich in Sachen Sch. v. F. sind durch Herrn Schiedsmann C. Köfewitz zur Armentasse gezahlt.  
Halle, den 31. Juli 1879.

### Die Armen-Direction.

Verloren auf dem Wege vom Bürgergarten bis Mitte der Leipzigerstraße zwei Pferddecken, gr. G. M. 2. Abzugeben gegen Belohnung alter Markt 36.

1 Portemonnaie verl. v. Naugedurgestr. bis Ulrichstr.; a. B. abg. gr. Steinstr. 41 b. Hausm. Süd v. Ohrling verl.; geg. Belohn abzug. gr. Steinstr. 9 im Keller.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt F. Schiller, Marienstraße 1, 1.

### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.  
Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Tochter und Schwester  
Henriette Eckstein.  
Dieses Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.  
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.  
Friedrich Schulze, Schneidermeister.  
Halle, den 30. Juli 1879.

### Dankagung.

Hiermit fühle ich mich benogen, allen Herren Kollegen und lieben Freunden meines Mannes meinen tiefgefühltesten Dank für die bezügliche Theilnahme bei dem Begräbniß abzusatten.  
Die tiefgebeugte Wittwe  
Marie Groß und Kinder.

Für den Inserentenheil verantwortlich: H. Wilmann in Halle.  
(Steuern eine Zeilge)

Chamillen, frische u. getrocknete, taufst jedes Quantum

Wilhelm Kathe, gr. Märlertstr. 8.

Tannäpfel taufst Überzглянда 30.

Ein j. größerer wachsender Ferkelhund wird zu kaufen gesucht.  
Binneweiß, alte Promenade 26.

Tüchtige Maschinenschmiede, welche aus dem Feuer arbeiten können, werden bei 18 M. Anfangslohn p. Woche gesucht, bezgl. bis 20 Maschinenschlosser und Messerschmiede sowie einige Formler bei 15 M. Anfangslohn p. Woche.

Chr. Hagans, Lokomotivfabrik Erfurt.  
Ein Dreiflüchtentischer sofort gesucht  
Höllergeweg 5.

Ein Mann, zum Getreidebäumen, wird angenommen  
Sealberg 2.

1 tücht. Bäckergehilfe v. d. Dfen erhält sofort Stelle durch  
Frau Binneweiß, gr. Märlertstr. 18.

Einen Lehrling sucht  
B. Nicolaus, Barbier, Glauch. Kirche 3.

Ein Burjche von 14 bis 16 Jahren wird gesucht  
Laudengasse 13.

### Ein Hausburjche

ge sucht gr. Ulrichstraße 56.

Eine geübte Putzmacherin, welche selbstständig zu arbeiten versteht u. im Verlauf bewandert ist, wird sofort gesucht. Zu erfragen gr. Märlertstraße 10, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Sept. ein ordentliches Mädchen für Restaurations-Küche in e. Stadt Thüringens. Zu erf. Leipzigerstraße 43.

### Gesucht

zum sofortigen Antritt zwei Kellerburjchen, 2 Hausburjchen, 2 Küchenmädchen, 1 Büffet-Mädchen, 1 j. Mädchen z. Erlernung der ff. Küche, 1 durchaus gut erfahrene Köchin, 3 gewandte Verkäuferinnen f. Konfektionsgeschäfte mit Zeugnissen melden im Comptoir von  
J. Chr. Binneweiß, alte Promenade 26.

Eine gepr. Erzherin, in Sprachen, Wissenschaft u. musikalisch gebildet, wird z. 1. Oktbr. gesucht. Prüfungsgenüsse sind im Comptoir des Herrn Binneweiß niederzulegen. Nähere Bestimmungen werden später ertheilt.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sogleich gesucht  
H. Klausstraße 17.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen zum 15. Aug. Moritzwinger 8, III.

Mädchen, Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Haus erh. sof. u. später gute Stell. d. Fr. Floekinger, H. Ulrichstr. 7.

Stelle-Gesuch.  
Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.

Ein anst. Mädchen mit langjähr. Aretzen sucht für Küche u. Haus sof. Stelle durch  
Frau Rohlfstein, Trödel 8.

Ein anst. kräft. 20jähr. Mädchen, welches das Bekünnen u. Plätten erlernt u. seit 2 1/2 J. als Hausm. bei 2 Damen im Dienst sich befindet, wünscht z. 1. Oktbr. Stelle in einem anst. Hause zur Hilfe der Hausfrau u. eignen Vervollkommnung. Gesl. Offert. unter S. C. erb. Kirchthor 16, p.